

Schaukeln, Spaten, Blechbetten, Striegel, Draht, Drahtstifte, Sperrnägel, Schühnägel u. s. w. u. s. w., sowie Regulirösen gibt außerst billig ab.

3. M. Sperrle, früher Ob. Stüber. **Confirmationsgesangbücher, Pathenbriefe**

empfehlen **L. Guchner**, Buchbinder.

**Causthatte Baugyps** per Saß 80 Pf. fortwährend bei **Z. Beck**, Gypfer.

**Feinste Toilettenseifen** mit Parfüm, zu Hochzeitsgeschenken geeignet, empfiehlt **Carl Fischer**, Seifenfieber.

**Grunbach**. Unterzeichneter verkauft nächsten **Freitag, 16. März**, Mittags 1 Uhr im Auftrage einen **Ruhwagen** noch in gutem Zustande. Auch habe ich selbst zwei neue kleinere **Ruhwagen**, sowie zweirädrige kleine **Karren** und sonst verschiedene Gegenstände. **Wagner Herrmann**. **Heu & Stroh** verkauft **Zimmermann Nau** auf der Au.

**Brust- & Lungen-Leidenden** und solchen Personen, welche an **Keuchentzündung, Katarrh, Heiserkeit, Weichseln** etc. leiden, kann kein angenehmeres und sicheres zugleich diätetisches Haus- und Genußmittel empfohlen werden, als der seit 16 Jahren selbst in sonst hartnäckigsten Fällen sich stets bewährte **rheinische Trauben-Brust-Sonig**, welcher **allein** acht mit nebligem Fabriksempel in Flaschen à 1, 1 1/2 und 3 Mark käuflich in Schorndorf bei **G. F. Schmid jr** Neuestraße

**Gute Holzäsche** 2<sup>1</sup> kauft **J. Fr. Rieß**, Seifenfieber. Einen **Confrmanden-Rock** hat zu verkaufen **Rübler Kloßbücher**. **Schnaitz**. Einen **Lehrling** sucht **Küfer Vollmer**. **Bath- & Eau** Brügel.

**10 Paris-Med. u. Ehrendiplome. Löflund's Malz-Extract** und **Malz-Extract-Bonbons**, die wirksamsten, leichtverdaulichsten und ihres angenehmen Geschmacks wegen beliebtesten **Catarrh- und Husten-Mittel**. In allen Apotheken zu haben; das Extract zu 90 S pr. Glas; die Bonbons à 20 und 40 S pr. Packet. Dabei stets die **Ächten** von **Ed. Löflund in Stuttgart** zu verlangen.

**Ein Mädchen**, nicht unter 18 Jahren, welches Lust und Gewandtheit zu Haus- und Feldgeschäft hat, findet auf Georgi eine Stelle. Bei Wem? sagt die Redaktion. Ein **schönes Baumgüttele** in der Rehhalde verkauft. Wer? sagt die Redaktion. **Gottesdienste** am **S. Judica** (11. März) 1883. Vorm. 9 1/2 Uhr Predigt **Herr Defan Finckh**. Nachm. 1 Uhr **Christenlehre** (Söhne) **Herr Defan Finckh**. Nachmittags 2 1/2 Uhr Predigt **Herr Helfer Hoffmann**.

**Tages-Begebenheiten.** **Heidenheim**, 5. März. Ein Bierbrauer hatte gestern das Unglück, von einem Aufzug auf der einen Seite des Kopfes theilweise skalpirt zu werden. Er hatte am Aufzug etwas zu rücken und brachte seinen Kopf zwischen die Wand und den sich bewegenden Aufzug, der ihm die Haut sammt Fleisch losriß. **Ulm**, 5. März. In vergangener Woche erschöß sich in der Kaserne des 6. Inf.-Regts. ein Unteroffizier dieses Regiments mit seinem Dienstgewehr, indem er den Lauf desselben in seiner linken Hüfte aufsetzte und mit dem Seitengewehr losdrückte. Die Kugel, welche bei der rechten Schulter wieder herausdrang, wirkte sofort tödlich. Der Beweggrund war, daß der fragliche Unteroffizier in übertriebenem Dienstfeifer einige Tage vorher einen Rekruten thätlich beleidigt hatte, in Folge dessen der Letztere in das Lazareth aufgenommen wurde, so daß Untersuchung gegen den Unteroffizier eingeleitet wurde. **Baden-Baden**, 6. März. Ueber die Erkrankung des Fürsten Gortschakow werden hier die sonderbarsten Gerüchte verbreitet. Derselbe soll nämlich am Mittwoch Abend (28. Febr.) an so heftigem Erbrechen gelitten haben, daß die Sache dem Arzte verdächtig erschien und sowohl der Amtsrichter als die Polizei in Bewegung gesetzt wurden. Man will, wie die Fr. Z. mittheilt, in dem Erbrochenen Phosphor gefunden haben. Beide Söhne des Fürsten befinden sich am Krankenlager des Vaters, der eine Konstantin, hielt sich schon den ganzen Winter hindurch mit seiner Familie in Baden-Baden auf, der andere, Michael, ist, nachdem er telegraphisch von der Erkrankung des Vaters unterrichtet worden, am 2. d. M. aus Madrid hier angelangt. **Moskau**, 4. März. Der Umstand, daß eine ausländische Gesellschaft (es ist eine Rottweiler Fabrik gemeint) in der Nähe Schlüsselburgs 2000 Desjatinen gepachtet hat, um dort eine Pulverfabrik anzulegen, gibt der russischen „Moskauer Zeitung“ Anlaß, über die Mitwirkung von Ausländern bei der Verteidigung Rußlands zu klagen. „Arbeiten“ schreibt die „Moskauer Zeitung“, „werden auf der Schlüsselburger Filiale der Rottweiler Fabrik Ausländer unter Leitung ausländischer Techniker und unter strengster Geheimhaltung ihrer Recepte ausgeführt, während wir unsere Kenntnisse den Fremden werden mittheilen müssen, die aus ihnen eben solchen Nutzen ziehen werden, wie einst Verban, Krupp und Götting, welche die Arbeiten russischer (!) Artilleristen für ihre eigene Ausgaben. . . Rußland hat vor vielen Jahren bereits zuerst in Europa prismatisches Pulver hergestellt. Von uns verplanzte sich die Fabrikation nach Deutsch-

land, und jetzt sollen wir der Hilfe einer Rottweiler Kompagnie bedürfen. Seit Beginn der 70. r Jahre wurden bei uns Experimente mit verschiedenen Pulverforten veranstaltet, an denen unsere besten Artilleristen theilgenommen, deren Namen in ganz Europa einen Klang hatten; und doch verwandten wir im vorigen Kriege zu Verdangewehren für sie untaugliches Pulver; auch für die 1877 bestellten mittragenden Kanonen mußte gleichfalls aus Deutschland das Pulver verschrieben werden.“ Das wird nun wohl auch noch öfter geschehen müssen, trotz der oben angeführten russischen „Erfindungen“ und weil die Petersburger Regierung das gleichfalls einseht, hat sie bereits mit der Filiale der Rottweiler Fabrik einen Kontrakt über jährliche Lieferungen von 200 000 Pfund Pulver abgeschlossen. Während **Johann Most** das Privateigenthum Anderer vernichten will, sucht er — wie die New. Handelsztg. mittheilt — für sich selbst zu machen, was gemacht werden kann. Nach St. Paul hat er folgendes Schreiben gerichtet: „Geehrter Herr Gesinnungsgenosse! Auf meiner bisherigen Reise durch die Vereinigten Staaten von Nordamerika bin ich seitens einiger Gesinnungsgenossen auch auf die Stadt St. Paul aufmerksam gemacht worden. Man hat mir speziell Ihren Namen und einen Herrn König, Letzteren als Vorsteher vom Turnverein, genannt und mir mitgetheilt, daß ich mich eventuell am Besten an Sie in Rücksicht auf meine Vorlesungs-Tour wenden solle. Ich thue dies nun im Vertrauen auf die zwischen meinem Thematha: „Kronen, Völker und Dynamit“, oder „Arbeit und Kapital“, „Blut und Eisen“ selbst zu entscheiden. Man bezahle mir für jede Vorlesung 250 Doll., Reise-Spesen, Hotel und etwaige Demonstrationen, wie Bankette, gesellige Zusammenkünfte, Ranzereien u. s. w. sind natürlich von den Gesinnungsgenossen zu bestreiten. Ich gedenke Anfangs des kommenden Monats disponitionsfähig zu sein und wünsche, daß Sie im Verein mit Anderen die zur Abhaltung eines sozialistischen Abends notwendigen Arrangements treffen, wobei ich bemerke, daß ich für drei Vorlesungen zusammen nur 600 Dollars berechnen würde. Hoffend, bald von Ihnen über dieses Projekt entscheidende Mittheilung zu erhalten, grüßt Sie, Herr Gesinnungsgenosse, Ihr Johann Most.“ Für 600 Dollars gleich 2400 M. nur drei Most'sche Reden, das ist ein bißchen wenig. Soviel Spielhonorar fordert ja kaum ein leidlicher Tenor.

bedürfen. Seit Beginn der 70. r Jahre wurden bei uns Experimente mit verschiedenen Pulverforten veranstaltet, an denen unsere besten Artilleristen theilgenommen, deren Namen in ganz Europa einen Klang hatten; und doch verwandten wir im vorigen Kriege zu Verdangewehren für sie untaugliches Pulver; auch für die 1877 bestellten mittragenden Kanonen mußte gleichfalls aus Deutschland das Pulver verschrieben werden.“ Das wird nun wohl auch noch öfter geschehen müssen, trotz der oben angeführten russischen „Erfindungen“ und weil die Petersburger Regierung das gleichfalls einseht, hat sie bereits mit der Filiale der Rottweiler Fabrik einen Kontrakt über jährliche Lieferungen von 200 000 Pfund Pulver abgeschlossen. Während **Johann Most** das Privateigenthum Anderer vernichten will, sucht er — wie die New. Handelsztg. mittheilt — für sich selbst zu machen, was gemacht werden kann. Nach St. Paul hat er folgendes Schreiben gerichtet: „Geehrter Herr Gesinnungsgenosse! Auf meiner bisherigen Reise durch die Vereinigten Staaten von Nordamerika bin ich seitens einiger Gesinnungsgenossen auch auf die Stadt St. Paul aufmerksam gemacht worden. Man hat mir speziell Ihren Namen und einen Herrn König, Letzteren als Vorsteher vom Turnverein, genannt und mir mitgetheilt, daß ich mich eventuell am Besten an Sie in Rücksicht auf meine Vorlesungs-Tour wenden solle. Ich thue dies nun im Vertrauen auf die zwischen meinem Thematha: „Kronen, Völker und Dynamit“, oder „Arbeit und Kapital“, „Blut und Eisen“ selbst zu entscheiden. Man bezahle mir für jede Vorlesung 250 Doll., Reise-Spesen, Hotel und etwaige Demonstrationen, wie Bankette, gesellige Zusammenkünfte, Ranzereien u. s. w. sind natürlich von den Gesinnungsgenossen zu bestreiten. Ich gedenke Anfangs des kommenden Monats disponitionsfähig zu sein und wünsche, daß Sie im Verein mit Anderen die zur Abhaltung eines sozialistischen Abends notwendigen Arrangements treffen, wobei ich bemerke, daß ich für drei Vorlesungen zusammen nur 600 Dollars berechnen würde. Hoffend, bald von Ihnen über dieses Projekt entscheidende Mittheilung zu erhalten, grüßt Sie, Herr Gesinnungsgenosse, Ihr Johann Most.“ Für 600 Dollars gleich 2400 M. nur drei Most'sche Reden, das ist ein bißchen wenig. Soviel Spielhonorar fordert ja kaum ein leidlicher Tenor.

Redigirt, gedruckt und verlegt von **E. Mayer** in Schorndorf.

# Schorndorfer Anzeiger.

**Amtsblatt**

**Oberamts-Bezirk Schorndorf.**

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonntag, Abonnementpreis: vierteljährl. 66 S., durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk vierteljährl. 1 M. 15 S.

Trägerlohn vierteljährl. 3 S. Insetionspreis: die dreispaltige Zeile ober deren Raum 10 S.

**Nr. 30.** Dienstag den 13. März 1883.

## Bekanntmachungen.

**Schorndorf. Farren-Oberschaubehörde.** In Ausführung des Art. 13 des Gesetzes vom 16. Juni 1882 betr. die Farrenhaltung, ist für den Zeitraum vom 1. Mai 1883 bis 30. April 1886 die Oberschaubehörde für den Bezirk des 6. landwirthschaftl. Gauverbandes folgendermaßen zusammengesetzt worden: **Oekonomierath Stamm** in Stuttgart, Vorsitzender, **Landwirth Hermann** in Fellbach, **Landwirth Gemeinderath Wanner** in Leonberg. Als Stellvertreter sind bestellt worden: **Lammwirth Arnold** in Grunbach, **Outspächter Aldinger** auf Weihenhof bei Stuttgart, **Schultheiß Wohl** in Degerloch. Dieß wird hienit zur öffentl. Kenntniß gebracht. Den 9. März 1883. **R. Oberamt. Baum.**

**Die Herren Verwaltungsaktuarien** wollen die Rechnungsstellpläne bis 15. April d. J. hieher vorlegen. Schorndorf, den 10. März 1883. **R. Oberamt. Baum.**

**Die Ortsbehörden** haben etwaige Forderungen an die Militär-Verwaltung für Natural, Quartier, Fourage, Vorspann u. längstens bis 21. d. M. zur Liquidation zu bringen. Schorndorf, den 12. März 1883. **R. Oberamt. Baum.**

**R. Amtsgericht Schorndorf.** In der **Konkursache** des **Carl Eisenmann**, Käfer in Oberberken, ist zur Abnahme der Schlussrechnung und zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlussverzeichnis, Schlusstermin auf **Mittwoch den 4. April 1883**, Vorm. 10 Uhr, bestimmt. Den 9. März 1883. **Gerichtsschreiber Seiger.**

**Schorndorf. Die Gemeindebehörden** werden an Einlegung der Straßenvisitations-Protokolle pro Spätjahr 1882 erinnert. (Schornd. Anz. Nr. 127 pro 1882.) Den 9. März 1883. **R. Oberamt. Baum.**

**Schorndorf. Allmünderregulirung.** Solche findet am **Mittwoch den 14. d. Mts.** statt. Diejenigen Personen, welche beabsichtigen, ihre Stüden heimfallen zu lassen oder sonstige Wünsche vorbringen wollen, haben sich an diesem Tage Vormittags auf dem Rathhaus vor der Stüdenkommission einzufinden. Den 7. März 1883. **Stabschultheißenamt. Frig.**

**Schorndorf. Stadt- & Amtsschaden, Bürger- & Wohnsteuer, das pro Martini 1882 verfallene Stüdenverzeichniß betreffend.** Samstag, den 17. ds. Monats wird obige pro 1882/83 verfallene Schulbigkeit auf dem Rathhaus eingezogen von der **Stadtpflege.**

**Für arme Confrmanden** der hiesigen Gemeinde sind wir auch dieses Jahr bereit, Beiträge in Empfang zu nehmen und dieselben in Gemeinschaft mit dem Pfarrgemeinderath gewissenhaft zu vertheilen. **Defan Finckh. Helfer Hoffmann.**

**Schorndorf. Aufforderung zur Steuerzahlung.** Nachdem die Grund-, Gebäude- und Gemeindefteuer für das Etatsjahr 1. April 1882 bis 31. März 1883 nunmehr in ihrem vollen Betrage zur Zahlung verfallen ist, ergeht an Diejenigen, welche mit solcher noch ganz oder theilweise im Rückstande sind, die Aufforderung, ihre Schulbigkeit **Montag den 19. ds.** und am folgenden Tag auf dem Rathhaus zu entrichten, da nach Umfluß dieser Zeit das **Zwangsvollstreckungsverfahren** eingeleitet werden müßte. **Steuereintnehmer.**

**Winterbach. Abschieds-Einladung.** Bekannte, Krieger und Jagdfreunde lade ich vor meiner Abreise nach Californien auf nächsten **Freitag Mittags 3 Uhr** zu Gastwirth **Schanbacher** hier zum Abschied freundlich ein. **Jagdpächter Vollmer.**

**Schorndorf. Lieferung von Dielen.** Die hiesige Gemeinde bedarf zu ihrem **Briidenbau** alsbald **110 Stüd tannene Diel 8 cm. stark, 0,3 m. breit und 3,5 m. lang, 92 Stüd tannene Diel 8 cm. stark, 0,3 m. breit und 3,0 m. lang, 20 qm Stüde von 2,0 m. Länge.** Offerte mit Preisangabe sind bis **20. I. M.** einzureichen. Den 9. März 1883. **Schultheißenamt. Preuß.**

**Schlitten. 640 Mark** sind bis 1. April d. J. von der Laubstreuakasse zum Ausleihen. **Gemeindepflege. Auwärter.** Unberegnetes **Heu & Dehmd** hat zu verkaufen **Gottlieb Krauß**, Pfästerer.

**Schorndorf. Heu und Dehmd** hat zu verkaufen **Wm. Wächter**, Handeldgärtner. Einen noch guten **Confrmandenrock** verkauft **Thomas Kurz** beim Schloß. Ein gutes, sehr starkes **Handwägele** hat zu verkaufen **Fr. Mayer**, Hüllgasse.

### Dankagung.

Für die vielen Beweise herlicher Theilnahme, die ich bei dem Hinscheiden meines lieben unvergesslichen Gatten Schullehrer Giller erfahren durfte, für die zahlreiche ehrenvolle Begleitung von Nah und Fern zu seiner letzten Ruhestätte, für die trostreichen Worte am Grabe, sowie für den erhebenden Gesang seiner verehrlichen Kollegen sage ich auf diesem Wege meinen innigsten Dank.

Die trauernde Gattin:  
Kathle Giller.

### Bergmann's

### Theerschwefel-Seife

bedeutend wirksamer als Theerseife vernichtet sie unbedingt alle Arten Hautunreinigkeiten und erzeugt in kürzester Frist eine reine, blendendweiße Haut. Vorräthig à Stück 50 Pf. bei Carl Fischer.



Die Dampfschiffe des Norddeutschen Lloyd in Bremen fahren regelmäßig Mittwoch & Sonntag nach Amerika.

Passagierverträge schließen ab:

Die Haupt-Agentur des Norddeutschen Lloyd  
Johs. Rominger  
Stuttgart,

oder dessen Agenten:

- Carl Veit, Schorndorf.
- Heinr. Chr. Wilsinger, Welzheim.
- Adolf Saacker, Gmünd.
- C. S. Brenninger, Rudersberg.
- F. Wilsinger, Lorch.
- Jwan. Scheffel, Waiblingen.

Auf Georgii wird ein rechtschaffenes fleißiges Dienstmädchen, nicht unter 17 Jahren, gesucht. Näheres bei Wäcker Kraut, Vorstadt.

Oberturbach.  
Einen leichten zweispännigen Wagen verkauft  
Friedrich Mehl.

### Tages-Begebenheiten.

**Schorndorf, 12. März.** Das schon lange geplante Wohlthätigkeits-Concert soll nunmehr am nächsten Sonntag in der hiesigen Kirche zur Ausführung gelangen. Ein zahlreicher Besuch derselben ist um so mehr zu erwarten, als der Ertrag zu Veranstaltung einer Lotterie zum Besten der Hagelbeschädigten des Oberamtsbezirks bestimmt ist.

**Watered.** Auch wir haben unsere Königsfeier am 6. März gehabt. Im Gasthaus zur Krone versammelte sich ein großer Theil der hiesigen Bürgerschaft, um in Lied und Rede den geliebten Landesvater zu feiern. Ein an S. Majestät gerichtetes Glückwunschtelegramm fand umgehende gnädigste Erwiderung, was nicht

### Von ganz vorzüglicher Wirkung

bei Husten, Heiserkeit, Verschleimung, Asthma, und allen catarrhalischen Affectionen der Lunge, des Kehlkopfs und der sonstigen Athmungsorgane, ebenso bei Keuch- und Stich-Husten der Kinder ist der überall dem freien Verkehr überlassene

### Achte Schrader'sche Trauben-Brusthonig.

Dieser erprobte und angenehme Saft sollte als bestes Vorbeugungs-Mittel gegen Brustkrankheiten in der rauhen Jahreszeit in keinem Hause fehlen. Allein acht bereitete in Flac. à 1 M. 1 M. 50. und 3 M. v. Apoth. J. Schrader, Feuerbach-Stuttgart. In stets frischer Waare vorräthig in Schorndorf bei Kaufm. Carl Veit, Gmünd, Franz v. Auer, Winkelsbach, Aug. Kitzelbach. 12.

### Ausschliesslich

mit der Beförderung von Annoncen jeder Art in alle Zeitungen zu Originaltarifpreisen, ohne Anrechnung von Extrakosten für Porti etc., beschäftigt sich die Annoncen-Expedition von

### Rudolf Mosse

Stuttgart

und deren Agenturen in Göppingen, Heilbronn, Kirchheim u. A., Neresheim, Ravensburg und Reutlingen, Schw. Gmünd, Schw. Hall, Tübingen, Ulm, Württemberg. Höherer Rabatt bei größeren Aufträgen. Vorherige Kostenüberschläge, Insertionsstarke, sowie Probeabdrücke der jeweils beabsichtigten Annoncen im wirkungsvollsten Arrangement stehen gratis und franco vor Ausführung zu Diensten.

### Eine Wohnung

in der untern Stadt hat bis Georgii zu vermieten.  
Del- und Sägmüller Diebel.

### Bürgerrechts-Urkunden,

sowie

### Zeugnisse zur Erlangung

eines oberamtl. Heimathscheins

sind zu haben in der

C. Mayer'schen Buchdruckerei.

Überherken.  
2 Meter gepaltene  
buche Stumpfen  
hat zu verkaufen  
Schultheiß, Seizer.

Ein rechtschaffenes Mädchen, nicht unter 17 Jahren, wird bis 1. April oder Georgii in eine Wirthschaft gesucht. Näheres Auskunft ertheilt die Redaktion.

### Eine Portland-Cement-Fabrik

ersten Ranges sucht einen Vertreter für hier und Umgegend, welcher für das Detail-Geschäft Lager hält. Freo. Offerten sub. N. 9054 an Rudolf Mosse, Frankfurt a. M.

In der Unterzeichneten ist zu haben:  
Alles mit Gott.

Evangelisches Gebetbuch für die Sonn- und Festtage, für die Woche, sowie für die Abendmahlsfeier und verschiedene Verhältnisse und Zeiten von J. Arndt, Franke, Luther, Noos, Scriber, Storr u. A. Mit Goldschnitt A. 2. 80. Mayer'sche Buchdruckerei.

In der Unterzeichneten sind folgende Formulare zu haben:

- Gesuch um Erlass eines Zahlungsbefehls wegen Waarenforderung.
- Gesuch um Erlass eines Zahlungsbefehls wegen Darlehensforderung.
- Gesuch des Gläubigers um Vollstreckbarerklärung und Zwangsvollstreckung gegen den Schuldner.
- Klage wegen Waarenforderung.
- Miettsklage.
- Prozeß-Vollmacht.

### Schuld- und Bürgscheine

sind zu haben in der  
Mayer'schen Buchdruckerei.

### Miet-Verträge

sind zu haben in der  
C. Mayer'schen Buchdruckerei.

wenig dazu beitrug, die Versammelten in patriotisch-gehobene Stimmung zu versetzen.

**Wilderhausen.** Vor einigen Tagen wurde hier die Wahl eines Gemeindepflegers vorgenommen. Herr Nuding, welcher bisher die Stelle eines Gemeindepflegers bekleidete, wurde einstimmig wieder gewählt. — Am Freitagstag versammelten sich hier gegen 30 Friedrich im Gasthaus zum Stern, dessen Besitzer, selbst ein Friedrich, viel dazu beitrug, die Versammlung durch gutes Ulmer Bier und ausgezeichneten Alten in eine heiteren Stimmung zu versetzen. Erst in später Abendstunde trennten sich die Friedrich im Frieden, um ihre friedlichen Gehälften aufzusuchen. — Das aus Zinkblech verfertigte Grabdenkmal, welches dem Flaschner Dingler seiner Zeit abhanden gekommen ist,

ist in nächstlicher Abendstunde wieder an seinen Platz gestellt worden. Das wachsame Auge des Gesetzes hat trotz der angestellten Nachsehen den Freyer leider nicht entbeden können.

Dem „Albb.“ zufolge brachte in Dattigens ein Mutter-schwein des Wäckerers J. G. Sting letzten Freitag unter einem Wurf Junger ein solches mit vollständig ausgebildetem Elephantenkopf zur Welt. Die ganze Kopfbildung, Stirne, Ohren, Kiefer, Nüffel, alles genau wie beim Elephanten, dagegen war nur ein größeres Auge, das zwei Pupillen hatte, vom Nüffel bedeckt, vorhanden; die Haut war dick und unbehaart. Dieses Monstrum hat nur wenige Tage gelebt und wurde an die K. Thierarzney-schule in Stuttgart eingeliefert.

Nach dem letzten Beschluß des Comites für das Diaconissenhaus in Hall wird nunmehr der Bau, sobald die Bauconcession ertheilt sein wird, begonnen werden. Man will den ganzen Rohbau sofort herstellen, da ein nur allmähliches Vorgehen manche sachlichen Bedenken hätte und finanziell nicht einmal günstiger sich ansehen ließe, so reichlich man das auch er-mogen hat. Nach Maßgabe der vorhandenen Mittel ist es jetzt auch möglich, mit dem Bau selbst vorzugehen. Im letzten Jahr ist denn doch in aller Stille gar manches geschehen, die Diaconissen-sache zu fördern. Mit dem größten Danke ist es zu erkennen, daß eine Stiftung, welche seinerzeit von Herrn Dr. Dürr und dem verstorbenen Herrn Fabrikant Chur in Hall für „gemeinnützige Zwecke“ gemacht worden war, ohne daß damals nähere Bestimmung getroffen worden wäre, nunmehr um die Mitte des letzten Jahres von den betr. Stiftern, bezw. den Erben des Mit-stifters, dem Comite des Diaconissenhauses zur Verwendung für die Gründung desselben übergeben worden ist, und zwar zusammen mit den Zinsen in der Summe von 3555 M. Seitdem ist noch gar manche große und kleine Summe diesem selben Zwecke zugewendet worden, so besonders in der Stadt Hall selbst das reiche Erträgnis einer Verleigerung und nachfolgenden Verloosung, sobald der Erlös eines Kirchenconcerts, sowie derjenige einer Aufführung lebender Bilder — nicht zu vergessen den im Schloß zu Langenburg veranstalteten Bazar, sowie denjenigen in Crailsheim. Aus engeren Freundeskreisen wurden ferner un- und niederverzinsliche Anlehen gesammelt und sind solche bis jetzt im Betrag von 11,800 M. bereits eingezahlt, auch weitere in bestimmter Aussicht gestellt. — Daraus gründet sich der Beschluß des Comites, nunmehr mit der Herstellung des Baues nicht länger zu zögern.

Geht es somit jetzt bald an die praktische Ausführung, so mögen die vielen wohlwollenden Freunde der Sache sich auch ferner eifrig finden lassen, das Ihre dazu beizutragen, daß das schöne Werk einen guten Fortgang habe. Gewiß wird auch im Lande hin und her das Theilnahme-Interesse sich neu bethätigen.

**Zauberbischhoffshausen, 6. März.** Großes Aufsehen erregt hier die eingeleitete Untersuchung gegen einen bisher ange-sehenen Mann, Inhaber eines Konfektionsgeschäftes, welcher beschuldigt ist, die Vermittlung moderner weißer Sklavinnen an berüchtigte Etablissements besorgt zu haben. Die dabei in Betracht kommenden Abzugspläne sollen Mainz und Wiesbaden ge-wesen sein.

**Leith, 9. März.** Der Dampfer „Navarre“ ist auf der Fahrt von Kopenhagen nach Leith gesunken. Nur 16 Personen wurden gerettet, darunter der Bootsmann und 5 Passagiere.

**Hull, 9. März.** Auf einem heute hier angekommenen Schiff befanden sich die 5 Passagiere, welche sich von dem schiff-brüchigen Dampfer „Navarre“ gerettet hatten. Letzterer ist am Sonntag Abend aus Kopenhagen nach Leith, mit 81 Personen an Bord, worunter etwa 50 Auswanderer, abgefahren und am Montag während eines Sturmes untergegangen. Sieben schottische und drei norwegische Matrosen wurden durch einen holländischen Dampfer gerettet. 66 Personen sind umgekommen.

**Paris, 9. März.** Die beabsichtigte Kundgebung auf der Esplanade des Invalides ist unterblieben. Etwa 5000 Personen, zur Hälfte aus Neugierigen bestehend, waren anwesend. Von der Polizei wurde jede Ansammlung widerstandlos zerstreut. Um 3 Uhr war der Platz vollständig geräumt und zeigte sein gewöhnliches Aussehen. Ein aus 500 Personen bestehender Haufen zog nach dem Elysée, zerstreute sich aber aus freien Stücken wieder, als derselbe die Passage von der Polizei abgeperrt fand. Etwa 15 Verhaftungen wurden ohne Zwischenfall ausgeführt. Louise Michel entfernte sich unmittelbar nach ihrer Ankunft wieder. [Ein Privattelegramm des „F. J.“ weiß hingegen zu melden: Bei dem Meeting stellten Arbeiter hatten sich etwa 5000 Personen auf der Esplanade des Invalides versammelt, gegen welche mehrere Sturmangriffe seitens der Polizei gemacht wurden. Es sind zahlreiche Verhaftungen vorgenommen worden, darunter die der

Louise Michel. Die Truppen waren konfignirt, das Elysée und die Ministerien waren durch die Garde republicaine besetzt. — Die „Fr. Ztg.“ berichtet: Der anarchische-reactionäre Putz ist beendet. Auf dem Invalidenplatz bemerkte man viele zerlumpte Burschen mit unheimlichen Gesichtern, insbesondere in den benachbarten Schanklokalen. Doch wurden keine Reden gehalten; nur ein einziges Gebrüll wurde vernommen. Die Polizei erwies sich äußerst gutmüthig gegen Widerpenfuge. — Ein zweites Meeting wird Sonntag auf dem Platz vor dem Hotel-de-Ville stattfinden, das ebenfalls zu verhindern die Regierung fest entschlossen ist. Der Aufruf zur Versammlung besagt: „Großes öffentliches Meeting unter freiem Himmel zc. Tagesordnung: „Aufforderung an die Regierung, sofort Maßregeln zu treffen, um den beschäftigungslosen Kameraden Brod und Arbeit zu verschaffen.“ Der Aufruf besagt weiter, daß die Versammlung eine feierliche sein soll und endet mit den Worten: „Wenn unsere reiche Republik keine Arbeit für uns hat, so soll sie uns zum mindesten Brod geben.“

### Die Noth in der Eifel.

Der Eifer nagt nun seit acht Jahren, die wir fort und fort Mizernten hatten, jedes Jahr einige Monate am Hunger-tuch; in so langer Zeit gemöhnt man sich ans Hungern. Der Eifer, dem das Knurren des Magens keine unbekanntes Musik mehr ist, verpeißt schon seit einigen Wochen seine wenigen Saatkartoffeln und denkt gar nicht daran, daß auch diese in den meisten Orten im nächsten Monat zu Ende gehen. Er ist, weil er augenblicklich noch etwas hat, und wenns alle ist, hört er auf. Auf dem Felde ist nichts, Arbeit gibts nicht, hats nie gegeben, und wenns nun nächstens vollends auch nichts mehr zu essen gibt, weil alles angefault ist, dann legt der Eifer sich hin und — verhungert; ändern läßt sich das doch nicht. Und daß er so grausam lethargisch ist, darf man ihm nicht etwa verdenken; wo der Magen jahrelang seine Hungermelodie singt, hört die Energie ganz von selber auf. Sie denken, ich übertreibe; so schrecklich haben selbst die Abgeordneten die Situation nicht geschildert. Ich übertreibe durchaus nicht; die Lage von neunzig Hundertel der Eifelbewohner, namentlich der Schneeeifel, kann überhaupt nicht schwärzer beschrieben werden, als sie wirklich ist. Man kann nur wahrheitsgemäß berichten, daß Feispielsweise im Kreise Prüm innerhalb sechs Wochen kein einziger Landbewohner noch etwas zu essen haben wird. Rheinisch-Westfälische Post.

### Der neue Dampfer „Julda“, der dritte Schnelldampfer des Norddeutschen Lloyd in Bremen.

(Aus der „Meier-Zeitung“ vom 3. März 1889.)  
St. Der neue Dampfer „Julda“, der dritte Schnelldampfer des Norddeutschen Lloyd, ist gestern unter Führung von Kapitän Chr. Leist, der auch den Bau desselben auf der Werft von John Elder u. Co. in Gowan bei Glasgow leitete, von der Clyde auf der Weier eingetroffen. Die „Julda“ ist ein Schwesterschiff der seit Oktober vorigen Jahres in der Newyorker Fahrt beschäftigten „Werra“ und hat wie diese eine Länge von 430,6 Fuß, eine größte Breite von 46 Fuß und eine Tiefe von 36,5 Fuß englisch; die Größe des Schiffes beträgt 5150 tons builders measurement. Der Maschinenraum ist einschließlich der festen Kohlenbehälter, die durch einen geräumigen Tunnel auch mit dem vorderen Laderaum in Verbindung stehen, 55 m lang und nimmt mit Kesselraum und Kohlenbehältern die ganze Breite des Schiffes ein. Die Maschine ist nach dem Dreifachdrüsenkonstrukt, der Hochdruckzylinder hat einen Durchmesser von 62 Zoll, die beiden Niederdruckzylinder von je 86 Zoll mit einem Hub von 5 Fuß. Vier Doppelkessel von je 15 Fuß Durchmesser und 17,7 Fuß Länge mit einer Gesamtheizfläche von 17 600 Quadratfuß, erzeugen den zur Bewegung des Schiffes nötigen Dampf. Die Kessel sind für einen Arbeitsdruck von 90 Pfund auf den Quadratfuß gebaut, auf einen Verdichtungsdruck von 180 Pfund auf den Quadratfuß geprüft und werden durch 24 Feuer mit zwei Schornsteinen geheizt. Mit der Gesamtkraft dieser vier Kessel kann bei günstiger Gelegenheit die Kraftentwicklung des großen Krabstessels, welcher sich unten im Kesselraum befindet, mit 800 Quadratfuß Heizfläche, sowie auch die des kleineren Krabstessels, welcher oberhalb des Hauptbeds angebracht ist, mit 800 Quadratfuß Heizfläche combinirt und so eine Gesamtheizfläche von 18 700 Quadratfuß erreicht werden. Die Kurbelwelle aus Krupp'schem Stahl, nach einem neuen System aus fünfzehn einzelnen Stücken konstruirt, und ein Stahlschraubenschiff, nach Whitworth's hydraulischem Druckproceß hergestellt, ergeben bei einer um 60 Procent erhöhten Widerstandsfähigkeit kaum die Hälfte des Gewichtes als eiserne von gleichen Dimensionen. Die Schraube ist aus Manganbronze, hat einen Durchmesser von 21 Fuß und 30 Fuß Steigerung; die vier Schraubensügel sind jeber mit 10 Schraubbolzen an der Nahe befestigt und können einzeln abgehoben und, wenn schadhaf, durch neue ersetzt werden, die stets in Reserve vorhanden sind. Die Maschinen indiciren 6000 Pferdekraft, 600 mehr als contractlich stipulirt sind; die Maximalgeschwindigkeit des Schiffes beträgt bei zulässiger Entwidlung der Gesamtkraft 17 Knoten. Nach sei erwähnt, daß sämtliche Kessel von Stahl, die Feuerbüchsen von in Stücke geschmiedeten gewellten Stahlblechen von For aus Leeds angefertigt worden sind. Die „Julda“ führt vier eiserne Pfahlmasten, die gleichzeitig als Ventilatoren dienen, und von denen der Foremast und Großmast Patentmast- und Wahnrahen tragen, während an den beiden hinteren Masten nur Gaf-

# Schorndorfer Anzeiger.

Amtsblatt

Oberamts-Bezirk Schorndorf.

Trägerlohn viertelj. 9 S.  
Insertionspreis:  
die dreispaltige Zeile ober  
deren Raum 10 S.

Nr. 31.

Donnerstag den 15. März

1883.

## Bekanntmachungen.

Die unter dem Vieh des Michael Reutter in Michelberg [Schorndorfer Anzeiger Nr. 18], des Jakob Keeser in Winterbach [Schorndorfer Anzeiger Nr. 10], und des Albert Schnabel daselbst [Schorndorfer Anzeiger Nr. 11], sowie des Farrenhalters Karl Härer in Unterurbach [Schorndorfer Anzeiger Nr. 17] ausgebrochene Maul und Klauenseuche ist erloschen.  
Den 12. März 1883.

R. Oberamt.  
Baun.

**Revier Adelberg.**  
**Stochholz-Verkauf.**  
Am Freitag den 16. d. Mts.  
Nachmittags 3 Uhr  
im Hirschen in Rassa  
aus dem Staatswald Erlen und Salz-  
wiese 10 Loose Stochholz im Boden.

**Revier Adelberg.**  
**Holz-Verkauf.**  
Am Samstag den 17. d. Mts.  
Vormittags 9 Uhr  
aus dem Staatswald  
Goldenhäule  
bei Oberberken  
800 Wellen  
meist buchenes  
Reis auf Hausen und 60 Km. buchenes  
und eigenes Anbruchholz. Zusammenkunft  
im Schlag.

**Revier Adelberg.**  
**Reis-Verkauf.**  
Am Samstag den 17. d. Mts.  
Nachmittags 3 Uhr  
aus dem Staats-  
wald Königsdobel  
und Binsenhau:  
3600 Wellen meist  
buchenes und bir-  
kenes Reis auf  
Hausen. Zusam-  
menkunft im Königsdobel. Geldeinzug beim  
toten Kreuz.

**Revier Adelberg.**  
**Kleinnußholz- und  
Brennholz-Verkauf.**  
Am Dienstag den 20. März  
Vormittags 10 Uhr  
im Rößle in Adelberg  
aus dem Staatswald  
Schlöfle und  
Sundswald:  
423 Derb-  
stangen zu  
Latten, Pfosten zu Uferbau und Garten-  
zäunen, 2140 Hopfenstangen I. Cl. (starke

zu Drahtanlagen verwendbar), 345 Reis-  
stangen, sodann aus Schlöfle, Kreuzhafen,  
Blanknader und Sundswald: Km. 7 ei-  
dene Hölzer, 53 dto. Prügel, 199 buchene  
Scheiter, 55 dto. Prügel, 2 birken Schei-  
ter, 9 dto. Prügel, 36 tannene Scheiter,  
15 dto. Prügel, 60 eichen, 80 buchen,  
24 birken, 360 tannem Ausschuß. Zusam-  
menkunft je Vormittags 8 Uhr in den  
betreffenden Schlägen.

**Stadt Schorndorf.**  
**Bekanntmachung.**  
In Folge der Verfügung der Kataster-  
Commission vom 14. Januar 1879 werden  
diesigen Gebäudebesitzer und Gewerbe-  
treibenden, bei deren Gebäuden oder Ge-  
werben eine die Abänderung des Steuer-  
katasters bewirkende Veränderung vor sich  
gegangen ist, aufgefordert, hievon späte-  
stens bis 1. April 1883 bei dem  
Stadtgeschultheißenamt Anzeige zu machen.  
Nach diesem Termin einkommende An-  
zeigen können erst bei der Katasterberich-  
tigung im nächsten Jahre berücksichtigt  
werden.

Die anzuzeigenden Veränderungen sind  
nach Art. 81, 82 u. 98 des Steuergesetzes  
vom 28. April 1873 (Reg.-Bl. S. 127)

**1) bei den Gebäuden:**

- a. wenn ein Gebäude oder Gebäudetheil  
niedergeworfen worden, ganz oder theil-  
weise zu Grunde gegangen, oder sonst  
zur Benutzung untauglich geworden ist;
- b. wenn ein Gebäude eine Werthvermin-  
derung oder eine Werthverhöhung da-  
durch erhalten hat, daß es zum Zweck  
einer anderen dauernden Verwendung  
baulich umgewandelt worden ist;
- c. wenn ein Gebäude ganz oder theil-  
weise eine Bestimmung gegeben wor-  
den ist, für welche Steuerfreiheit be-  
gründet ist, oder wenn bisher steuer-  
freie Gebäude oder Gebäudetheile in  
Folge der Benutzung zu einem an-  
deren Zwecke die Steuerfreiheit ver-  
loren haben;
- d. wenn eine mit einem Gebäude ein-  
geschätzte Hofraithe verloren gegangen,  
verkleinert, auf die Dauer ganz oder  
theilweise unbenutzbar geworden, der  
land- oder forstwirtschaftl. Kultur  
zugewendet, oder nach Art. 2 des  
Steuergesetzes steuerfrei geworden ist;
- e. wenn eine solche Hofraithe durch Na-

turereignisse oder durch Zuziehung  
von bisher steuerfreien oder zur  
Grundsteuer zugezogenen Flächen ver-  
größert worden ist;

- f. wenn ein Gebäude neu errichtet, oder  
wenn ein Gebäude durch Aufsetzen  
eines oder mehrerer Stockwerke oder  
durch Ueberbauung einer weiteren  
Grundfläche vergrößert worden ist;
- g. wenn bisher ganz unbrauchbar ge-  
wesene Gebäude ganz oder theilweise  
nutzbar gemacht worden sind.

**2) bei den Gewerben:**

- a. wenn ein Gewerbe neu begonnen,  
oder mit einem schon bestehenden  
Gewerbe ein weiteres verbunden wor-  
den ist;
- b. wenn ein Gewerbe oder eines von  
mehreren durch dieselbe Person be-  
triebenen Gewerben aufgegeben wor-  
den ist;
- c. wenn das Betriebskapital oder die  
Zahl der Gehilfen und Arbeiter bei  
einem Gewerbe erheblich und nach-  
haltig vermehrt oder vermindert wor-  
den sind.

Den 13. März 1883.  
Stadtgeschultheißenamt.  
**Fritz.**

Schorndorf.  
Diejenigen, welche an die hienach ge-  
nannten Personen **Forderungen** zu  
machen haben, haben sich innerhalb acht  
Tagen auf dem hiesigen Rathhaus zu  
melden und zwar an:  
Fritz, Michael Friedrich, gewesener  
Totengräber hier,  
Schlotterbeck, Gottlieb, Tag-  
löhners Ehefrau von hier, in  
Amerika.  
Den 13. März 1883.  
Stadtgeschultheißenamt.  
**Fritz.**

Schorndorf.  
**Stadt- & Amtsschaden, Bürger-  
& Wohnsteuer, das pro Martini  
1882 verfallene Stückgeldbezug  
betreffend.**  
Samstag den 17. ds. Monats wird  
obige pro 1882/83 verfallene Schuldig-  
keit auf dem Rathhaus eingezogen von der  
Stadtpflege.  
**DG. Rößle.**

selbst geführt werden. Die vorheren Laderäume haben einen Rauminhalt  
von 900 Zent, die hinteren von 700 Zent; zu beiden führen vier Läden;  
von denen die größte 12 Fuß ins Geviert hält. In der Nähe der Läden  
auf dem Oberdeck sind fünf Dampfwinden, jede von 25 Pferdekraften auf-  
gestellt, mittels derer die Ladung eingenommen und gelöst wird. Drei  
von diesen Winden sind zugleich mit sechsblättrigen Druckpumpen versehen,  
mit welchen sowohl aus dem Schiffsaume, als auch aus See gepumpt wer-  
den kann. Außerdem sind zwei siebenblättrige Dampfdruckpumpen, die eine  
auf dem Vorder- und eine auf dem Hinterdeck in der Nähe der Dampfwin-  
den aufgestellt und sowohl für Handbetrieb wie auch vermittelst einer Kette  
ohne Ende durch die Dampfwinden zu treiben eingerichtet; 1500 Fuß theils  
Lebers, theils Hanfseil in fester Bereitschaft, um an die verschiedenen  
Pumpen angeschoben zu werden, sind mehr als hinreichend, eine drohende  
Feuersgefahr oder auch ein an Bord ausgebrochenes Feuer mit Uebermacht  
zu ersticken. Das Schiff ist mit sieben wasserdichten Schüssen versehen, von  
denen die sechs vorderen bis zum Oberdeck, das hintere bis zum Hauptdeck  
geführt sind. Die in den unteren Räumen befindlichen Thüren sind vom  
Hauptdeck aus zu öffnen und zu schließen.

Die „Julda“ hat eine Einrichtung für 1100 Zwischendeckspassagiere,  
90 Passagiere der zweiten und 170 Passagiere der ersten Kajüte, und ent-  
spricht alle Accommodationen den höchsten zu stellenden Ansprüchen für Ge-  
sundheit, Wohlergehen und Bequemlichkeit auf einer ohnehin nicht immer  
angenehmen Seereise. Die Zwischendecksräume sind luftig, geräumig und hell;  
es ist bei der Einrichtung derselben darauf Bedacht genommen, die  
Geschlechter zu trennen, wie das Gesetz es erfordert. Jedes Compartment  
ist mit zwei Ventilatoren versehen, die Downdraught und die Updraught,  
Sharp Patent, um eine gute Circulation der Luft zu bewirken; außerdem dient  
eine Patentventilatormaschine zum Aufsaugen der schlechten Luft. Die  
zweite Kajüte bietet einen Comfort, wie man ihn an Bord von Passagier-  
schiffen sehr selten findet. Dieselbe liegt im Hintertheile des Schiffes und  
ist durch zwei Oberlichter von 16 Fuß Länge und 6 Fuß Breite mit ge-  
schmiedetem Eisenfenstereisen herbeigeführt und ventilirt. Die Seitenwände  
der Kajüte sind von polirtem Satin und Mapleholz angefertigt, mit po-  
lirten Kufenbänken und vergoldeten Capitälen; eine sehr gefällige geschmückte  
Leiste in Blau und Gold dient als Abschluß gegen die Decke, welche letztere  
in Weiß mit Gold gehalten, einen sehr freundlichen Eindruck macht. Zu  
beiden Seiten der Kajüte sowohl als auch nach vorne außerhalb derselben  
liegen die sehr geräumigen Schlafzimmer mit je 4 Betten und vollständiger  
Ausstattung für den Comfort der Reisenden versehen. Eben außerhalb vor-  
dem zweiten Salon führt eine bequeme Treppe direkt auf das Oberdeck zum  
Promenadendeck der zweiten Kajütepassagiere; im Treppenhause befindet sich  
auch ein geräumiges, hübsches Rauchzimmer für diejenigen Herren der zweiten  
Kajüte, denen das Meer den Geschmack am Tabak nicht zu verderben im  
Stande war. Vor dem zweiten Salon liegt auch das helle mit seinem blan-  
ken Silbergeschirr gar verlockend aussehende Anrichtezimmer, in welchem die  
vom Küchendepartement bereitzuenden Speisen zum Serviren angeordnet werden.  
Zwei elegant silberplattirte Eiswasserbehälter hängen den kühlen Getränken  
auf dem Lande ein Zugus, an Bord der „Julda“ zum Alltäglichem ge-  
hörig. Von der zweiten Kajüte führt auf beiden Seiten des Schiffes an Maschinen-  
und Kesselraum vorbei ein Gang nach den ausschließlich für die Reisenden  
ersten Klasse reservirten Räumen; von jedem Gange aus führt ein Eingang in  
den ersten Salon; die Gänge selbst sind mit weißer Teppiche belegt.  
Der große Speisesaal von 50 Fuß Länge und 45 Fuß Breite bietet für sich  
allein eine vollkommene Studie; hier herrscht reiche Pracht, feiner Geschmack,  
künstlerische Darstellung und höchste Eleganz in voller Harmonie. Die Mö-  
belstoffe von prächtigen Sammet harmoniren mit dem prächtigen Grunde  
des reichen türkisfarbenen Teppichs, welcher, wie auch die mit schweren alt-  
indischen Sorten verzierten Tischdecken und die aus Seidenstoffen geschmiedet  
angefertigten Fenstergardinen und Vorhänge, nach Soclet's Angabe des Ar-  
chitekten Poppe aus Bremen gewirkt wurde. Die getäfelten Wände aus  
polirtem Eichen und Walnuß sind in den freien Feldern mit Gemälden ge-  
schmückt, in denen der Münchener Maler Hofer seine Kunst offenbart. Die  
gefälligen Schnitzereien, unter denen das Wappen des Norddeutschen Lloyd  
mehrere wiederkehrt, zieren jeden verfügbaren Raum und geben Zeugnis  
von dem echt künstlerischen Geschmack des gestifteten Uebereinstimmens.  
Die Mittel- des Saales nehmen zwei lange Tafeln ein, während vier kleinere Tische an  
jeder Seite den Passagieren Gelegenheit bieten, ein familiäres Mahl. Trotz  
dieser Tische und 110 vor denselben angeschraubten sehr bequemen Drehsam-  
stühlen bleibt noch genügender Raum zu freier Bewegung. Das Ganze ist  
im Renaissancestil nach deutschem Geschmack gehalten, und obwohl vielleicht  
ein wenig zu glänzend, zu prächtig, so findet das Auge doch nirgends Ueber-  
ladung; eine wohlthuende Harmonie in Anordnung und Farbenton erfreut  
und erquickt. Der Hauptreineingang zum Salon, sowie die Treppe selbst  
sind durch reiche Holzschnitzereien geschmückt; zwei ruhende Löwen bilden die  
beiden unteren Treppenspieler. Das Treppenhause schließt nach oben mit  
einem platten Glasdach mit überraschend schöner Glasmalerei ab. Eine  
Specialität dieses Salons bildet der überaus prachtvolle Lichtschacht von  
16 Fuß ins Geviert, dessen Glasdach ähnlige Glasmalerei zeigt, wie das  
Dach des Treppenhause. Reiche Schnitzereien in großartiger Menge und  
Beschaffenheit — Blumen, Fruchtgülden, Köpfe, Wappenschilder, etc. —  
wechseln mit einander ab und bilden ein künstlerisch vollendetes Ganzes,  
welches seines Gleichen sucht. Die vier Mittelfelder des Lichtschachtes sind  
mit fünf Fuß hohen allegorischen Figuren, „Nacht“, „Morgen“, „Mittag“  
und „Abend“, durch den Maler Hofer geschmückt. Das geräumige Rauch-  
zimmer von 26 Fuß Länge und 16 Fuß Breite, auf dem Hauptdeck gelegen  
ist mit Comfort und Zugus ausgestattet; Sophas und Lehnsessel mit Leder-  
polster, vieredrige Spieltische und runde Tische mit Mosaikschachbrettern; po-  
lirte Holzholzwände mit Schnitzereien und Lederstapeten und Delgemälden,  
als allegorische Figuren, tanzende Najaden, Liebesgötter etc.

Das Vordach des Vordach und entschieden das luxuriöseste Zimmer  
des ganzen Schiffes aber ist der Salon über dem Rauchzimmer in der  
Höhe des Promenadendecks gelegen. Die schwellenden Divans und Sessel  
mit Blau in Altgold und prächtigen Besatz und Fransen; der kostbare  
türkische Teppich, in welchen das Füßchen weiß und tief eintritt; das schwarze  
Ebenholzameublement, die Thüren, die Täfelung der Wände vom gleichen  
in der Mischung so wunderbarem Holze mit sehr reichen Schnitzereien; die  
Zimmerdecke von polirtem Satinholze in verschiedenen Farbentönen gehalten  
und reich verguldet; die drei Oelgemälde Hofer's, welche die Wände schmücken,  
all das Schöne und Liebliche macht in dem angenehmen gedämpften Lichte des

Damenalons den Eindruck des Trauten und Rosigen und erweckt ein Gefühl  
unendlicher Behaglichkeit.  
Die Schlafzimmer für die Passagiere der ersten Klasse liegen theils  
hinter, theils vor dem Speisesaal, sämmtlich an den Schiffseiten und sind  
hell, luftig, geräumig und mit allem Comfort ausgestattet. Viele der Bet-  
ten sind zum Ausziehen eingerichtet; wobei das obere Bett aufgeschloßt und  
aus dem Wege geschafft wird; der Passagier kann sich auf der „Julda“ ganz  
nach Belieben den Luxus eines breiten Bettes gestatten, anstatt der oft be-  
schrankten „Kojen“, wie sie sonst gewöhnlich gefunden werden. Jedes Schlaf-  
zimmer dieser Klasse ist mit einer pneumatischen Matratze versehen, welche mit  
dem Servicezimmer in Verbindung steht. Drei luftige Badezimmer mit  
Marmorbadewannen und Kalt- und Warmwasserleitung; Herren- und Da-  
men-Abtoiletten mit allem Comfort und als beachtenswerthe Neuerung die Ein-  
führung des elektrischen Lichts als Zimmerbeleuchtung stellen die „Julda“  
allein schon in den obersten Rang der Passagierschiffe. In dem Vordach,  
dem reisenden Publikum stets das Beste und Sicherste zu bieten, hat der  
Norddeutsche Lloyd sich entschlossen, mit seinem Schnelldampfer „Julda“ den  
ersten Versuch in dieser Richtung zu machen und hat zwei Maschinen von je  
30 Pferdekraften und zwei Dynamos von Siemens Brothers aufstellen las-  
sen, welche im Stande sind 270 Lampen Swan's System zu bedienen,  
welche sämmtliche Salons, Schlafzimmer, Gänge, Offizierszimmer und Zwis-  
chenräume zu erleuchten bestimmt sind. Dieser Versuch befreit die  
Reisekassen — Duqm, Hise, Feuergefährte etc. — die mit dem Gebrauche  
der Dampfmaschinen verbunden sind.

Wir resumiren den Totaleindruck unserer Betrachtung der Passagier-  
räume der „Julda“ dahin, daß man vom Größten bis in Einzelheiten hin-  
ein sorgsam beachtet gewesen ist, allen Bedürfnissen nicht nur, sondern auch  
der Bequemlichkeit, ja dem Comfort bei den gesteigerten Ansprüchen Rech-  
nung zu tragen. Die Dampfer des Norddeutschen Lloyd haben sich ja in  
jeder Beziehung eines guten Rufes zu erfreuen; der Ruf des herrschenden  
und die „Julda“ ist wohl geeignet, diesen wohlverdienten Ruf zu festigen  
und zu erhöhen.

Auch die Dienst- und Wohnräume der Besatzung, vom Schiffsführer  
herab bis zum Schiffsjungen, sind behaglich und gesund und wohl vergönnt  
ihnen allen das ein Jeder, der einmal Gelegenheit gehabt hat, den überaus  
angstrengenden Dienst auf diesen Schnelldampfern kennen zu lernen. Selbst-  
verständlich ist die „Julda“ mit den denkbar besten Einrichtungen und In-  
strumenten zur Navigation des Schiffes ausgerüstet; hoch oben auf der ge-  
räumigen Commandobrücke, die eine freie Uebersicht über das ganze Schiff  
gewährt, stehen ein Sir William Thomsons Patentcompas und ein Ludolph-  
scher Magnetcompas mit allen möglichen Vorrichtungen zu den verschied-  
artigsten Beobachtungen versehen, wie sie zur See üblich sind, ein Liquid-  
compas nach Gareis Patent steht im nördlichen Steuerhaus auf dem Prom-  
enadendeck und zwei weitere Compasse am hinteren Steuerhaus. Von der  
Commandobrücke aus führen Telegraphen nach dem Steuerhaus, dem Ma-  
schinenraum und dem Hinterdeck, wo Thomsons verbesserter Lothapparat und  
eine der besten Taströhren aufgestellt sind. Das Navigationszimmer liegt  
unmittelbar unter der Commandobrücke und enthält einen wahren Schatz der  
ausgereiftesten Instrumente, Sextanten und Wägen; hier wird Ort und Weg  
des Schiffes vom Führer und seinen Offizieren berechnet und in diesem „ge-  
heimen Cabinet“ wird manches Stürmchen gesehen, manches Wort erster  
Mahnung gehört, wenn die Beobachtungen einmal nicht genau genug stin-  
men wollen und doch soll der große Dove 153 Mondphasen zur Bestim-  
mung der Lage von Nagasaki genommen haben, ehe er mit dem Resultat  
aufbrach war und das auf seinem Boden, hier aber ein stetig schaukelndes  
Schiff unter den Füßen; wahrhaftig man begreift oft nicht, wie die Herren  
sich ruhig setzen und in möglichster Ruhe das Meer. Wünschen wir, daß das  
schöne Schiff immer glücklich geführt werden möge.  
Die Reise von Genua bis nach der Weser, eine Entfernung von  
978 Seemeilen, hat die „Julda“ in 2 Tagen 8 Stunden 10 Minuten zu-  
rückgelegt, was einer Durchschnittsgeschwindigkeit von 17,4 Seemeilen pr.  
Stunde gleichkommt.

**Verfälschung von Genussmitteln Amerika.** Es ist nach-  
gewiesen worden, daß Fabrikanten von Fruchtgelees (Jellies) die  
Abfälle namentlich von Apfeln (Schalen und Kernhäuschen)  
aufkaufen, daraus einen Saft ziehen, denselben mit Fruchtstücken  
würzen, künstlich färben und ihn dann unter dem Namen von  
Stachelbeer-, Johannisbeer- etc. Gelees in den Handel bringen.  
Professor Leeds am Stephensoninstitut fand, daß fast sämtliche  
der von ihm untersuchten Drogen und Kolonialwaaren verfälscht  
waren; reines Senfmehl, echter Sago, unversälfertes Olivenöl  
sind vollständig vom Markt verschwunden; ein Zucker, der unter  
dem Namen „Newprozeßmizure“ verkauft wurde, enthielt 20 bis  
30 Prozent Glukose, Pfeffer wird mit gemahlener Kokosnuß-  
schalen versetzt, Weinstein enthielt nur 10 Prozent der wirklichen  
Substanz. Ein sehr umfangreicher Handel wird von Nordamerika  
aus mit unechten Sardinen betrieben. Wie englische Berichte  
angeben, finden sich im Distrikt Washington allein nicht weniger  
denn 22 Fabriken, die sich mit der Produktion dieser Waare be-  
schäftigen. Die Sardinen bestehen aus nichts weiterem, als aus  
ausgesühten kleinen Häringen, die in der bekannten Weise in  
Metallbüchsen verpackt werden. Das „Olivenöl“, in welches sie  
eingelegt werden, ist Sesamöl. Die größten Häringe werden da-  
gegen als „Seeforellen“ verkauft. (Dresdener Journal.)

Redigirt, gedruckt und verlegt von E. Mayer in Schorndorf.